

**theater
vorpommern**

greifswald
stralsund
putbus



„UND DIE SEELE UNBEWACHT ...“

„Tristan“ und „Letzte Lieder“
Zwei Ballette von Ralf Dörnen

„Tristan“

Zur Musik von Hans Werner Henzes Tristan.
Preludes für Klavier,
Tonbänder und Orchester

„Denn Liebe ist stark wie
der Tod und Leidenschaft
unwiderstehlich wie das
Totenreich. Ihre Glut ist
feurig und eine gewaltige
Flamme.“

(Hoheslied 8,6)

Tristan und Isolde. Die Sage. Eine Zusammenfassung.

Tristan wuchs bei einem Freund seines Vaters König Riwalon auf, der im Krieg ums Leben kam. Seine Mutter starb bei der Geburt. In Abgeschiedenheit lernt Tristan alle Fertigkeiten eines Kriegers. Mit seinem Lehrer reist er nach Cornwall. Er verbirgt seine Herkunft und tritt in den Dienst von König Marke ein. Dieser war einst Verbündeter seines Vaters gegen den irischen Fürsten Morold, dem Cornwall zinspflichtig war. Als Morold den überfälligen Zins einfordert, offenbart sich Tristan und besiegt den Mörder seines Vaters im Kampf. Im Kampf mit Morold wird Tristan von dessen vergifteten Schwert getroffen. Nur Isolde kann ihn heilen. Tristan ist dem Tode nahe und übergibt sich den Göttern. In einem Boot treibt er über das Meer. Im Schädel ihres Vaters findet Isolde ein abgebrochenes Stück von einem Schwert und bewahrt es auf. Tristan gelangt an die Küste Irlands und gibt sich als Sänger Tantris aus. Geheilt in Dublin, begibt er sich zurück nach Cornwall. Im Schloss des Königs lässt eines Tages eine Schwalbe ein goldenes Haar fallen. Tristan will die Unbekannte für König Marke freien und begibt sich auf die Suche. Erneut kommt er nach Dublin, wo er sich mit seinen Mannen als Händler verkleidet. Ein Drache hatte das Land heimgesucht. Dem Drachentöter wird die Hand der Königstochter Isolde, von der das goldene Haar stammt, versprochen. Tristan besiegt den Drachen, doch der Kampf hat ihn schwer gezeichnet. Ein Begleiter Tristans bringt den abgeschlagenen Drachenkopf zum König. In der Drachenhöhle findet Brangäne, Isoldes Zofe, den schlafenden Tristan vor und bringt ihn zur Pflege ins Schloss. Isolde verliebt sich in den Fremden. Zufällig entdeckt sie die Kerbe in seinem Schwert und vergleicht es mit dem aufgehobenen Splitter. Sie erkennt in Tristan den Mörder Morolds. Ihre Liebe schlägt in Abneigung um. Als Tristan erwacht, gibt er seine Herkunft preis. Im Namen von König

Tristan und Isolde des BallettVorpommern

Tristan und Isolde setzen von Irland nach Cornwall über. Isolde soll hier durch den Brautwerber Tristan an König Marke als Friedenspfand übergeben und verheiratet werden. Auf dem Schiff entdecken die beiden ihre Zuneigung zueinander, wenngleich sie wissen, dass sie nicht beieinander sein dürfen. Brangäne, Isoldes Zofe, lässt einen für König Marke bestimmten Liebestrank unbeobachtet stehen, den nun Isolde und Tristan zu sich nehmen und der sofort seine Wirkung entfacht. Brangäne kommt und mahnt beide zur Trennung, denn die Konsequenz der Liebe wäre das Todesurteil für sie. In Cornwall gelandet, begibt sich Isolde in König Markes Hände. Tristan versucht noch, sich gewaltsam Zugang zum Hof zu verschaffen, doch die Wachen vereiteln sein Eindringen erfolgreich. Tristan kommt vor Sehnsucht zu Isolde fast ums Leben, entfernt sich aber vom Hof. König Marke und Isolde werden vermählt. In der Hochzeitsnacht übernimmt Brangäne Isoldes Platz. Nach vollzogenem Beischlaf wechselt Isolde unbemerkt wieder mit ihrer Zofe. Als bald kehrt Tristan verkleidet als Hofnarr an den Hof zurück. Es wird ein großes Fest gefeiert. Tristan und Isolde treffen sich im Tanz wieder. Brangäne eilt herbei, erkennt Tristan und trennt sie voneinander, aber Marke hat sie bereits entdeckt. Gewaltsam reißt er sie auseinander, verurteilt Tristan und verbannt ihn. Isolde leidet Höllenqualen, wie auch Tristan. Trotz der befohlenen Trennung treffen sich die beiden immer wieder heimlich. Doch Brangäne trennt sie neuerlich mit Hilfe ihres Gefolges. Tristan stirbt an seinem Liebeskummer. Isolde eilt zu ihm und stirbt an seiner Seite. Im Tode sind sie auf ewig vereint.

Marke bittet er um die Hand von Isolde. Der König willigt ein und Isoldes Zofe erhält einen Liebestrank, der für König Marke bestimmt ist. Brangäne aber wechselt den Trank und entfacht damit die unsterbliche Liebe zwischen Tristan und Isolde. Isolde heiratet König Marke, doch in der Hochzeitsnacht schiebt Tristan dem König heimlich Brangäne unter. Das Liebespaar trifft sich heimlich. Tristan wird daher vom Hof des Königs verbannt. Es kommt dennoch zu weiteren heimlichen Treffen. Brangäne übernimmt die Wache, dennoch werden sie erappt und zum Tode verurteilt. Tristan rettet sich. Er springt über die Klippen und befreit seine Geliebte. Sie leben im Wald. Mit der Zeit verfliegt die Zauberkraft des Trankes, die Liebe aber bleibt. Von Reue getrieben kehrt Isolde zu Marke zurück. Tristan tritt in den Dienst der Bretagne ein. Nach einigen Bewährungsproben wird er hier mit der Königstochter Isolde Weißhand verheiratet. In einem Kampf wird Tristan erneut verwundet. Er schickt nach der kräuterkundigen Isolde. Bei seiner Rückkehr soll sein Gefährte ein weißes Segel setzen, wenn er Isolde mitbringt, andernfalls ein schwarzes. Dies belauschte seine Gemahlin Isolde Weißhand. Als sich das Boot mit weißem Segel nähert, berichtet sie Tristan, es würde ein schwarzes Segel tragen. Tristan stirbt. Isolde beweint seinen Tod. Ohne ihn will sie nicht mehr sein und stürzt sich in sein Schwert. Sie werden nebeneinander begraben.

**„Man darf hinter das
formal Anspruchvollste
künstlerisch nicht zurückgehen.“**

Hans Werner Henze



„Letzte Lieder“

Zur Musik von Richard Strauss „Letzte vier Lieder“
und „Metamorphosen“

Richard Strauss: Vier letzte Lieder

Die Weisheit des Alters und die Abgeklärtheit eines in sich ruhenden Menschen sprechen aus den **Vier letzten Liedern**. Aber auch Abschiedsstimmung und das Bewusstsein, dass alles auf dieser Welt endlich ist.

Rückschau auf den Lebensweg Als persönliches Bekenntnis versteht der mittlerweile über 80-jährige Strauss ein Gedicht von Joseph von Eichendorf: **Im Abendrot**. Ein altes Paar geht in Harmonie und innerem Frieden dem Tod entgegen. Wenn er die Verse sogar in sein Tagebuch notiert, dann hält er Rückschau auf seinen Lebensweg an der Seite seiner Frau Pauline. **Im Abendrot** beschließt die **Vier letzten Liedern** und ist doch das erste, das er komponiert hat, und auf das die anderen drei Stücke auf Gedichte von Hermann Hesse folgen.

Todesahnung und Jenseitshoffnung Der Vorahnung des Todes nimmt das durch Flötentriller geschilderte Zwitschern zweier Lerchen jegliche Schwere und Düsternis. Das Lied und damit der ganze Zyklus klingen zwar in melancholischer, aber doch versöhnlicher Stimmung aus. Die Musik weitet sich ins Transzendente. Todesahnung und Jenseitshoffnung sind in diesen Klängen vereint. Die Lyrik Hermann Hesses lernt Strauss erst nach dem Eichendorf-Gedicht kennen. Bei Hesse findet er einen Weg hin zu überzeitlichen, humanistischen, ein Menschenleben überdauernden Werten manifestiert.

Kreisläufe der Natur Auf die Frühlingseuphorie in der neu aufkeimenden Natur folgt jedoch sofort die Herbststimmung in einem ersterbenden Garten. Im Zeitraffer werden in den **Vier letzten Liedern** die Kreisläufe der Natur durchmessen: Jahreszeiten, Tageszeiten, ein Menschenleben. Im dritten Lied **Beim Schlafengehen** schwingt sich die Gesangsstimme zu einem feierlichen Hymnus auf den Schlaf des Todes und die dadurch erreichte Freiheit der Seele auf.

Hans Werner Henzes Komposition

Die Instrumentalkonzerte Henzes sind des Öfteren auf außermusikalische Sujets bezogen. Während das 1. Klavierkonzert (1950) mit seinen Satztypen deutlich auf die Welt des Balletts anspielt (Entre'e - Pas de deux - Coda), liegt dem 2. Klavierkonzert (1967) im dritten Abschnitt der einsätzigen Form das Sonnet Nr. 129 von Shakespeare (»The expense of spirit in a waste of shame«) zu Grunde). **Ganz anders ist dagegen das (nicht explizit so bezeichnete) 3. Klavierkonzert (1973) mit dem Titel Tristan angelegt.** Diese Komposition, die zu Henzes persönlichsten Werken gehört, kann als intertextuelles Gebilde par excellence angesprochen werden. Nach Art einer Fantasie über die Sage von Tristan und Isolde und die Geschichte ihrer Rezeption gestaltet, lässt dieses Werk praktisch die gesamte Kulturgeschichte vom 12. Jh. (Thomas von Bretagnes Epos Tristan) bis zum 20. Jh. (Thomas Manns Erzählung Der Tod in Venedig) anklingen. Die tragische Figurenkonstellation zwischen Isolde, Tristan und Marke findet ihr Echo in drei divergenten Musikstilen des 19. Jh., die durch Chopin, Wagner und Brahms verkörpert sind. Sie gelangt zu einer weiteren Abstraktion in den drei Klangbereichen Klaviermusik (Preludes für Klaviersolo), sinfonische Musik (Zitate aus Brahms' 1. Sinfonie) und elektronische Musik (computermodulierte und mechanisch verfremdete Instrumental- und Vokalklänge, Geräusch eines Herzschlags usw.). Wichtigste Bezugsfläche ist Wagners Oper Tristan und Isolde, aus deren Anfangstönen auch die Zwölftonreihe konstruiert wurde.

*Peter Petersen,
Musik in Gegenwart und Geschichte*

Florian Heurich

Frühling

Hermann Hesse

In dämmerigen Grüften
träumte ich lang
von deinen Bäumen und blauen Lüften,
von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
in Gleich und Zier,
von Licht übergossen
wie ein Wunder vor mir.

Du kennest mich wieder,
du lockest mich zart,
es zittert durch all meine Glieder
deine selige Gegenwart!

September

Hermann Hesse

Der Garten trauert,
kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
in den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die großen,
müdigewordnen Augen zu.

Beim Schlafengehen

Hermann Hesse

Nun hat der Tag mich müd gemacht,
Soll mein sehnlisches Verlangen
Freundlich die gestirnte Nacht
Wie ein müdes Kind empfangen.

Hände, laßt von allem Tun
Stirn, vergiß du alles Denken,
Alle meine Sinne nun
Wollen sich in Schummer senken.

Und die Seele unbewacht
Will in freien Flügen schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.

Im Abendrot

Joseph von Eichendorff

Wir sind durch Not und Freude
gegangen Hand in Hand;
vom Wandern ruhen wir (beide) [von Strauss gestrichen]
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
es dunkelt schon die Luft.
Zwei Lerchen nur noch steigen
nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
bald ist es Schlafenszeit.
Daß wir uns nicht verirren
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot.
Wie sind wir wandermüde –
Ist dies etwa der Tod?

Metamorphosen für 23 Solostreicher

Für das „bayerische Pompeji“, also das zerbombte München, schrieb Richard Strauss sein interessantestes Spätwerk, die **Metamorphosen für 23 Solostreicher**. Jede einzelne Stimme zählt – und kehrt nie wieder.

Das Jahr 1945: Dresden brennt, 35.000 Menschen sterben, eine Tragödie, die sich da abspielte. Die Welt des Richard Strauss fiel in Schutt und Asche, seine Wirkungsstätten waren Ruinen: München, die Opernhäuser in Dresden, Berlin, Wien. Der achtzigjährige Komponist hatte sich seine Villa in Garmisch zurückgezogen. Seitdem er nicht mehr dirigierte, schrieb er Noten zum Zeitvertreib – ein Hornkonzert, Kammermusik, Bearbeitungen, Handgelenksübungen, wie er es nannte. 1945 holte er eine Skizze aus dem Herbst 1944 hervor. Trauer um München hatte er dort notiert. Und begann zu komponieren. Einen Chor von 23 Solostreichern. Eine Trauerklage, inszeniert mit den Mitteln der Musik. Metamorphosen nannte er diese Musik, eine Studie, als ob es sich um eine Nebensächlichkeit handelte. Doch es entstand ein ergreifendes Alterswerk – anders als alles, was Richard Strauss zuvor komponiert hatte. Metamorphosen wie Klagemotive in beständiger Verwandlung, aufgefächert auf die Stimmen der 23 Solostreicher. Ein Wechselspiel zwischen Verdunkeln und Aufhellen. Es gleicht einem Ausloten feiner Zwischentöne, Graustufen, denn auf das üppig schillernde Farbspiel des großen Orchesters hatte Strauss verzichtet.

Wiebke Matyschok

Die Sterbephasen nach Kübler-Ross

Die Psychiaterin **Elisabeth Kübler-Ross** hat sich jahrelang mit dem Sterben beschäftigt. In ihrer Arbeit, in Begegnungen und in Gesprächen mit Sterbenden hat sie 5 Phasen des psychischen Erlebens beobachtet:

Nicht-Wahrhaben-Wollen
Zorn
Verhandeln
Depressionen
Zustimmung

Diese Phasen sind kein linearer Prozess und müssen nicht zwangsläufig nacheinander ablaufen. Es kann sein, dass der Betroffene eine Phase überspringt, eine Phase nicht durchlebt oder in eine Phase zurückfällt. Das Modell ist eine „Richtlinie“ und nicht starr zu sehen, denn jeder Mensch stirbt seinen eigenen, ganz individuellen Tod.

„Verachte nicht den Tod,
sondern befreunde dich mit ihm,
da auch er eines von den
Dingen ist, die die Natur will.“

Mark Aurel



Impressum

Herausgeber:

Theater Vorpommern GmbH,
Stralsund – Greifswald – Putbus,
Spielzeit 2021/22

Geschäftsführung:

Ralf Dörnen, Intendant;
Peter van Slooten,
Verwaltungsdirektor

Redaktion:

Inga Helena Haack,
Ballettdramaturgie

Gestaltung:

giraffenttoast

Druck:

Rügendruck Putbus

Textnachweise:

Bei dem vorliegenden Programmheft handelt es sich um die gekürzte Version des ursprünglichen Heftes der Spielzeit 2019/20. Wo nichts anderes angegeben ist, handelt es sich bei den Texten um einen Originalbeitrag für das Heft.

Musik in Gegenwart und Geschichte. Kassel; Stuttgart, 2008. <http://www.klassikinfo.de/tristanpreludes-von-henze-in-salzburg/> (Letzter Zugriff:

9.10.2019); [https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-](https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-strauss-metamorphosen-100.html)

[stuecke-strauss-metamorphosen-100.html](https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-ri-chardstrauss-vier-letzte-lieder-106.html) (Letzter Zugriff: 12.10.2019);

[https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-ri-](https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-ri-chardstrauss-vier-letzte-lieder-106.html)

[chardstrauss-vier-letzte-lieder-106.html](https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-ri-chardstrauss-vier-letzte-lieder-106.html) (Letzter Zugriff: 8.10.2019);

Peter Petersen: Hans Werner Henze. Ein politischer Musiker. Zwölf Vorlesungen Hamburg 2000. Rexroth, Dieter (Hrsg.): Der Komponist Hans Werner

Henze. Frankfurt; [https://www.schwalbach-saar.de/images/downloads/](https://www.schwalbach-saar.de/images/downloads/soziales/hospizarbeit/die_fuenf_sterbephasen_nach_elisabeth_kuebler1.pdf)

[soziales/hospizarbeit/die_fuenf_sterbephasen_nach_elisabeth_kuebler1.](https://www.schwalbach-saar.de/images/downloads/soziales/hospizarbeit/die_fuenf_sterbephasen_nach_elisabeth_kuebler1.pdf)

[pdf](https://www.schwalbach-saar.de/images/downloads/soziales/hospizarbeit/die_fuenf_sterbephasen_nach_elisabeth_kuebler1.pdf) (Letzter Zugriff: 21.10.2019)

Bildquellen:

Titelfoto © Peter van Heesen